

7) Die Südspitze gehört theils den Schutzfürsten von Travancore, theils unmittelbar den Engländern, wie die Festung Tinneveli. Auch in dieser Gegend viele Missionsstationen.

Die vorderindische Halbinsel ist von einem ausgedehnten Eisenbahnetze überzogen, welches die meisten großen Städte verbindet.

Wir merken noch zum Schluß einige Inseln und Inselgruppen:

An der Küste Malabar liegen die Lakadiven, eine Menge von Inselchen (keine über $\frac{1}{4}$ Meile groß), arm und nur zum Theil von Muhamedanern unter Häuptlingen bewohnt.

Weiter südlich liegen die Malediven, über 12,000 Inselchen und Klippen, aber nur 40—50 etwas größer, ebenfalls von Muhamedanern bewohnt. Ueber sie herrscht ein Sultan, der auf der Halbinsel Male residirt. Beide Inselgruppen sind durch Korallenriffe geschützt, beide die Fundorte der Kauris, kleiner Muscheln, deren man sich in Indien als Scheidemünze bedient.

Weit wichtiger ist Ceilon, das Taprobane der Alten, 1200 □M., fast 2 Mill. Q., einstmals zusammenhängend mit Coromandel. Jetzt trennt im W. die Bai von Manaar (wo wichtige Perlenfischerei), im NW. die Palkstraße die Insel vom Festlande; doch tritt das alte Verhältniß in einer verbindenden Sandbank, der Adamsbrücke, hervor. An Adam erinnert auch der höchste Berg der gebirgigen Insel, der fast 7000' hohe Adams-Pic. Auf dem höchsten Gipfel, nur durch Leitern und zuletzt nur durch lange von der Spitze herabhängende Ketten zugänglich, zeigt man den Fußstapfen Buddha's, der hier vom Himmel auf die Erde stieg; von Ceilon aus hat sich der Buddhismus (S. 34.) verbreitet. Die Insel wurde Anfangs auch von den Portugiesen beherrscht, dann von den Holländern, die den Anbau des hier köstlich gedeihenden Zimmts verbreiteten, seit 1795 von den Engländern, welche auch den Anbau des Kaffee mit Glück eingeführt haben. Im ungesunden Innern liegt die alte Residenz der Sultane, Candy; im W. die jetzige Hauptstadt Colombo, im NO. Trincomale mit trefflichem Hafen, im Süden die Handelsstadt Point de Galle.

§. 51.

Die Hinterindische Halbinsel.

Sie ist an 50,000 □M. groß, aber noch sehr unbekannt. So viel ist gewiß, daß ihre Natur von der Vorder-Indiens verschieden ist. Der östliche Himalaya sendet fünf Seitenketten, „gleichsam wie fünf Gebirgsfinger von einer Handwurzel,“ nach Süden durch die Halbinsel von Hinter-Indien, und zwischen ihnen laufen gewaltige in ihrem Oberlaufe noch ganz unbekannte Ströme, wie der Irawaddi im W., der Menam-Kong in der Mitte, der Mekong, Mekiang im O., mit Deltabildungen an der Mündung. Ferner ist das Land mehr vom Meer eingerissen. Die Busen von